

Ein Ja zum Waldexperiment

Hölstein | Bürgergemeinde befürwortet den Stresstest für ihren Wald

Die Universität Basel plant in Hölstein, eine Hektare Wald auf die Folgen der Klimaveränderung zu untersuchen. Dafür ist im Gebiet Schoren der Bau eines 50 Meter hohen Krans vorgesehen.

Elmar Gächter

Wie sieht der Schweizer Wald der Zukunft aus? Dieser Frage will sich das Departement für Umweltwissenschaften der Universität Basel mit ihrem langfristigen Waldexperiment in der Gemeinde Hölstein widmen. Ziel ist, die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Wälder zu untersuchen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Wälder optimal zu gestalten und dadurch deren Ökosystemleistungen langfristig zu sichern.

Aufgrund der hohen Artenvielfalt, der Verteilung der Bäume sowie der Lage auf dem Hügel erweist sich das Gebiet Schoren in Hölstein als am besten geeignet. Professor Ansgar Kahmen von der Universität Basel, der das Experiment leiten wird, gab an der Bürgergemeindeversammlung von vergangener Mittwoch Einblicke in das hochinteressante Projekt.

Bäume mit Sensoren

Für den Biologen Kahmen steht fest: «Die Sommer werden trockener. Wir müssen davon ausgehen, dass in den nächsten 50 bis 80 Jahren die Nieder-



Wie auf dieser Grafik soll das Experiment im Hölsteiner Wald funktionieren. Die Konstruktion soll die Niederschlagsmenge auf 50 Prozent reduzieren. Zudem wird ein 50 Meter hoher Kran errichtet.

Grafik zvg

schläge vor allem in den Monaten Juni bis August um bis zu 30 Prozent zurückgehen.» Diese Reduktion der Niederschlagsmenge soll auf rund 100 mal 100 Meter in einer Langzeitphase simuliert werden. Auf der

einen Hälfte der Waldfläche wird eine lichtdurchlässige Dachkonstruktion installiert, die die Niederschlagsmenge um bis zu 50 Prozent reduziert und das überschüssige Wasser aus der Untersuchungsfläche

ableitet. Die andere Hälfte wird nicht beeinflusst und dient als Vergleichsfläche. Bäume und Boden werden mit Sensoren ausgestattet und messen das Verhalten und die Reaktion des Ökosystems Wald. Am

augenfälligsten wird sich der Baukran mit seinem 40 bis 45 Meter langen Ausleger und einer Höhe von rund 50 Metern präsentieren. Mit einer am Kran befestigten Personengondel können Wissenschaftler zu jeder Zeit und an jeder Position die Baumkronen beobachten. «Da viele für die Untersuchung relevanten Abläufe in den Kronen der Bäume stattfinden, ist diese Installation von zentraler Bedeutung», so Ansgar Kahmen.

Der Kran wird während des Experiments – es ist auf die Dauer von 15 bis 20 Jahren angelegt – von weither sichtbar sein. «Der Bürgerrat hat sich in Hofstetten, wo ein solcher Kran für eine andere Untersuchung bereits seit längerem im Wald installiert ist, umgesehen. Er ist für uns kein Grund, diesem sehr wertvollen Projekt nicht zuzustimmen», meinte Bürgerratspräsident Walter Schori. Dies sahen auch die anwesenden Bürgerinnen und Bürger so und stimmten klar für das Vorhaben in ihrem Wald.

Die Bewilligung, speziell für den Baukran, und die gesicherte Finanzierung vorausgesetzt, soll mit dem Stresstest spätestens im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden. Ansgar Kahmen zeigte sich erfreut über das deutliche Ja der Bürgergemeinde und versprach: «Wir werden wegen unseres Projekts keinen der wertvollen Bäume im Gebiet Schoren verdursten lassen.»

Grenzwert überschritten

Baselbiet | Radon in neun Schulgebäuden

In neun gemeindeeigenen und privaten Schulgebäuden sind bei Radonmessungen Werte über dem Schweizer Grenzwert festgestellt worden, unter anderem auch in den Oberbaselbieter Gemeinden Hölstein und Arboldswil. Die Eigentümer sind aufgefordert, Massnahmen einzuleiten.

sda. Als Sofortmassnahme werde den Gebäudeeigentümern empfohlen, jeden Tag mehrmals zu lüften, heisst es in einer Mitteilung der Baselbieter Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) von gestern. Zudem sollen die Gebäude genauer untersucht und wenn nötig bauliche Massnahmen eingeleitet werden, um die Radonkonzentration zu senken.

Betroffen sind gemäss Mitteilung Primarschulen in Arlesheim, Binningen, Münchenstein, Reinach, Roggenburg und Schönenbuch sowie der Kindergarten in Arboldswil, die Schulanlage Holde in Hölstein und die Musikschule Neue Welt in Münchenstein. Die Aufenthaltsdauer in den betroffenen Räumen sei indes «relativ kurz», weshalb die Situation «nicht dramatisch» sei.

162 Gebäude unter Richtwert

Bei 36 Schulbauten wurde im Weiteren eine Konzentration zwischen dem tieferen Richtwert der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Schweizer Grenzwert für dauerhaft bewohnte Gebäude gemessen. Bei 162 Gebäuden lagen die Werte unter dem WHO-Richtwert.

Die Messungen in 207 gemeindeeigenen und privaten Schulinstitutionen wurden durch das Baselbieter Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, gestützt auf den Radonaktionsplan des Bundesamts für Gesundheit, durchgeführt. Sie fanden im Winter 2014/15 in Primarschulen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Sportanlagen, Musikschulen und in einem Wohnheim statt.

Kein eigentliches Radongebiet

Die Messergebnisse würden indes bestätigen, dass Radon im Kanton Basel-Landschaft nur punktuell vorkomme, heisst es weiter. Das Baselbiet sei kein eigentliches Radongebiet.

Bereits früher waren in Schulen im Kanton Basel-Landschaft Radonmessungen durchgeführt worden. Bei Messungen in 133 kantonseigenen Schulen im Winter 2013/14 wurden in 17 Anlagen erhöhte Konzentrationen festgestellt, die jedoch unter dem Grenzwert lagen.

Anfang 2011 gab die VGD zudem nach Messungen in Wohnhäusern bekannt, dass nur in Rümlingen ein hohes Radonrisiko besteht. In 13 Gemeinden bestehe ein mittleres und in allen anderen ein geringes Risiko.

Radon ist ein radioaktives Gas, das aus dem Untergrund in die Häuser eindringen kann. Dieses Gas wird mit der Luft eingeatmet und die Zerfallsprodukte von Radon können Lungenkrebs verursachen. Jugendliche benötigen einen besonderen Schutz, weil sie sich im Wachstum befinden.

Bühne auf für die Bühnenbauer

Arisdorf | Heute feiert Theatermühle Premiere von «Familiengeschäft»

In der 32. Produktion der Theatermühle Arisdorf müssen die Schauspieler den Applaus für einmal mit den 23 Helfern teilen. Diese schufen für das Stück «Familiengeschäft» eine einmalige Bühne für ein örtliches Laienschauspiel. Alle Vorstellungen sind ausverkauft.

Jürg Gohl

Die Premieren-Besucher des Stücks «Familiengeschäft» heute Abend in Arisdorf dürfen sich auf einen Leckerbissen freuen. Das Stück des Engländers Alan Ayckbourn bietet eine zeitgenössische Geschichte mit etwas Klamauk, Totschlag, Sozialkritik und mit neurotisch-queren Charakteren. Hauptdarsteller Jack McCracken, herausragend gespielt von Michael Marugg, ist neuer Chef eines Familienunternehmens – strebsam, aufrecht, selbstgerecht. Und er muss sich schnell mit kleineren und grösseren Verfehlungen seiner Grossfamilie auseinandersetzen. Das macht den Moral-Apostel zum Menschen. Inhaltlich wird das Stück schneller vergessen gehen als viele andere der insgesamt 31 Produktionen der Theatermühle Arisdorf zuvor.

Was aber nach zehn ordentlichen Aufführungen (die «Volksstimme» besuchte am Mittwoch die Generalprobe) weit länger in Erinnerung bleiben wird, das ist neben zum Teil erstaunlich starken Leistungen der Laienschauspieler das durchdachte Bühnenbild, das Ayckbourns Stück erfordert. Den einzigartigen Theater-

raum im Dachgewölbe einer Scheune an der Arisdorfer Hauptstrasse auszunutzen, hat Bühnenbildner Mauro Jermini mit über 20 Helfern und in total 4000 Arbeitsstunden ein doppelstöckiges Haus mit Entree, Wohnzimmer und Küche im unteren sowie Schlafzimmer und Toilette im oberen Stockwerk erbaut. Hinzu kommen noch weitere Räume, in die das Publikum keinen oder nur sehr beschränkten Einblick hat.

Stück schon lange im Auge

Mal ist es das Haus von Jacks Familie, mal das des dementen Schwiegervaters, des Bruders mit dem manntollen Weib oder des gaunerischen Schwagers. Manchmal wird in zwei Wohnungen parallel gespielt. Schon

oft sei «Familiengeschäft» in der engeren Wahl gestanden, wenn die Theatermühle ihr nächstes Stück festlegte, man habe es stets auf später verschoben – wegen des komplexen Bühnenbilds. Das sagte Präsident Michael Laubscher bei der Generalprobe zu den Gönnern. «Vielleicht hängt unser Erfolg damit zusammen, dass wir bereit sind, stets ein Quäntchen mehr zu leisten.»

Der Erfolg zeigt sich auch darin, dass die aktuellen 10 Vorstellungen mit 130 Zuschauern pro Abend binnen 48 Stunden ausverkauft waren, und keine Chance bleibt, Stück und Bühne zu bestaunen. Vielleicht nächstes Jahr, wenn Dürrenmatts alte Dame ihren Besuch abstattet. In Arisdorf statt in Gullen?



Jack (Michael Marugg, Zweiter von rechts) erfährt, dass seine Tochter Sammy (Anita Schaub, Zweite von links) Lidschatten geklaut hat.

Bild zvg